

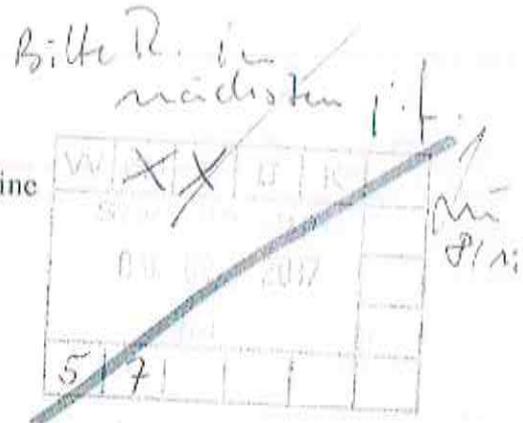
[Eingabe Eigentümer Magdalenenstraße]

Anwohner/Grundeigentümer der Magdalenenstraße  
Ansprechpartner:

48432 Rheine

Freya Lauerbach

Rheine, 5. Dezember 2017



An Herrn Bürgermeister Dr. Lüttmann und den Rat der Stadt Rheine

Betreff: Ausbau Magdalenenstraße  
(K66 bis Kirchstraße) – (53014-572)

Sehr geehrter Herr Dr. Lüttmann,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir Unterzeichner wünschen keinen Ausbau der Magdalenenstraße.

Mit diesem Schreiben möchten wir Ihnen unsere Betrachtungsweise zum geplanten Vorhaben darstellen und folgende Eingabe machen:

E. 1.1.1 Der asphaltierte Wohnweg dient faktisch ausschließlich uns Anwohnerfamilien als Zuwegung zu unseren Grundstücken.

Das Verkehrsaufkommen ist äußerst gering und beträgt weniger als 40 Fahrzeuge/Woche. Eine Verkehrsberuhigung wird daher nicht benötigt.

Auf der Magdalenenstraße gibt es keinen Durchgangsverkehr, damit ist die Straße für diesen Zweck bedeutungslos, ein Ausbau verzichtbar.

Unsere Zufahrten sind ausnahmslos an die Straße angeschlossen.

In Hauenhorst wird ein funktionierendes Verkehrssicherheitskonzept praktiziert. Kinder und Bürger aus dem Wohngebiet am Dorfplatz kreuzen die Bauerschaftsstraße an der Hauptkreuzung (Ampel).

Die Kinder aus dem Wohngebiet Hilgenfeld nutzen den sicheren Weg über die Straße „Auf der Hüchte“ und überqueren vorher die Bauerschaftsstraße an der Übergangshilfe/Verkehrinsel.

Die Magdalenenstraße wird daher weder als Schulweg noch als Weg zum Kindergarten genutzt.

Wir halten die Planung in der vorgeschlagenen Form für ungeeignet, eine Verbreiterung würde sich negativ auswirken.

Grundsätzlich führt eine Fahrbahnverbreiterung zur Verkehrsbelebung, genau diese ist jedoch unerwünscht. Die Straße würde entgegen dem vorgesehenen Effekt stärker frequentiert. Mindestens durch PKW, aber eben auch durch Grundschulkinder, die dann die Bauerschaftsstraße an der gefährlichsten Stelle in unmittelbarer Nähe zur Bushaltestelle überqueren werden. Und das genau zur am stärksten frequentierten Zeit.

E. 1.1.2 Regenwasser war zu keiner Zeit ein Problem, da es ganz einfach und wie von der Natur vorgesehen auf den angrenzenden Grünflächen versickern kann. Ein Beispiel für preiswerte und äußerst ökologische Wohnstraßengestaltung ohne gradlinige Kanten und Betonpflasterung!

Wir Anwohner halten die Grünstreifen in Ordnung, möchten diese erhalten und es vermeiden, unnötig weitere Flächen zu versiegeln.

Beim Neubau fiel erheblicher Aushub an, es wäre Ressourcen- und Energieverbrauch vonnöten, beides völlig unökologische Begleiterscheinungen.

[Eingabe Eigentümer Magdalenenstraße]

E. 1.1.3 Neben Hausnummer 2 beginnend, zur Kirchstraße hin, befinden sich in einer natürlich gewachsenen Hecke mehrere stattliche Bäume. Diese „Hecke“ stellt ein kleines innerörtliches Biotop dar und bietet zahlreichen Insekten und Vögeln - unter anderem zwei Specht-Pärchen - ein Zuhause. Es verleiht dem Sträßchen, vornehmlich im Frühling und Sommer, einen geradezu idyllischen Charakter.

Im Falle einer Verbreiterung würde dieses wichtige und nicht nur von uns so geschätzte Stückchen Natur zerstört, die Hecke mitsamt den Bäumen würde schlichtweg abgeholzt.

E. 1.1.4 Schon mehrfach wurden Entsorgungsfahrzeuge und Außenanlagen beim Rückwärtsfahren in die Magdalenenstraße beschädigt. Sollte ein PKW an der Straße abgestellt sein, ist eine Durchfahrt bereits für Transporter schwierig, für die schweren Müllfahrzeuge fast unmöglich. Wir Anwohner haben daraufhin zusätzliche Parkflächen auf den eigenen Grundstücken geschaffen und nutzen die Barkassen nur in seltenen Ausnahmefällen, zum Beispiel bei Besuch etc. als Abstellplatz. Ausgewiesene Parkflächen auf dem nur 5 m breiten Sträßchen böten eine attraktive Abstellmöglichkeit für Pendlerfahrzeuge und z.B. bei Veranstaltungen im nahegelegenen Heimathaus. Sie verursachen bei Belegung eine Quasi-Vollsperrung.

E. 1.1.5 Die Magdalenenstraße, ehemals Marienstraße, gibt es bereits seit 1928. 1972 wurde ein Mischwasserkanal errichtet. Die bis dahin provisorische Asphaltierung wurde erneuert, Beleuchtung wurde installiert. Die Kosten dafür betragen 33.000 DM. Die Straße weist bisher keine gravierenden Schäden auf. Der jahrzehntealte Kanal ist noch intakt, droht aber in überschaubarer Zeit erneuert werden zu müssen. Eine Breitbandverkabelung ist abschbar. Die dafür erforderlichen straßenaufreißenden Maßnahmen könnten Unebenheiten und Senkschäden nach sich ziehen.

Wir sind mit dem derzeitigen Zustand zufrieden, und auch der Stadt sind in den letzten Jahren keinerlei Kosten entstanden. Der Unterbau ist so gut, dass sich bis heute keine Fahrspuren gebildet haben. Trotz der schweren Müllfahrzeuge.

Wir halten es für sinnvoll, die Straße in ihrer jetzigen Form zu belassen. Die letzten 40 Jahre haben gezeigt, dass dies völlig ausreichend ist. Die geringe Breite der Fahrspur hat den positiven Effekt, dass so gut wie kein Durchgangsverkehr besteht und macht damit eine Verkehrsberuhigung überflüssig.

Im Ort nutzt man andere, breiter ausgebaute Straßen. Das hat sich so eingebürgert. Die Grünflächen neben der asphaltierten Fläche werden weiterhin als Ausweichmöglichkeit genutzt, und nicht als Parkfläche - keine weitere Versiegelung von Flächen. Die Bäume können bleiben. Ein idealer Zustand.

Der geplante Ausbau stellt gegenüber dem Istzustand eine erhebliche Verschlechterung insgesamt dar.

Wir empfehlen unseren Stadtverantwortlichen, sich für unseren ökologischen und ökonomischen Vorschlag zu entscheiden.

Wir sind der Meinung, dass bei derart fehlender überlokaler Bedeutung Wunsch und Wille der wirklich und ausschließlich Betroffenen - weil zahlungspflichtigen Bürger - ausschlaggebend sein muss.

Zweifelloos ist man seitens der Stadt Rheine ebenfalls interessiert, Kosten einzusparen. Warum also soll hier für viel Geld eine Maßnahme umgesetzt werden, die niemandem eine wesentliche Verbesserung bringt?

[Eingabe Eigentümer Magdalenenstraße]

Die zu erwartenden hohen Kosten lassen sich durch eine einfache Erneuerung des Asphalts auf einen Bruchteil reduzieren.

E. 1.1.6 Es ist beabsichtigt, diese Anliegerstraße mit der dürftigen Länge von lediglich 131 m in zwei Verkehrsbereiche zu teilen, für uns ist das nicht nachvollziehbar.

#### Die Anlieger

Fam

Fam

Fam

Fam

Fam

Fam

Fam